

ist Spezialist in der Kinderfreundebewegung, er kennt nicht nur die österreichische, sondern auch die in anderen Ländern. Für Deutschland hat er daher 1928 eine im Volksvereinsverlag M.-Gladbach erschienene Broschüre „Die Kinderfreundebewegung in Deutschland“ (104 Seiten, M. —.80) herausgegeben. Die Gesamtauflage seiner bisher über die „Kinderfreunde“ gebrachten Schriften beträgt 33.000, wohl ein Beweis dafür, daß hier einem dringenden Bedürfnisse entgegengekommen wird.

Die Broschüre „Kinderfreunde und Rote Falken“ bringt mehrere neue Kapitel über das Anwachsen der Kinderfreundebewegung in Nord- und Süddeutschland und in der Tschechoslowakei, weiter das Kapitel „Rote Falken“ und über das Vordringen auf dem Lande. Schon lange ist die Kinderfreundebewegung keine lokale Erscheinung mehr und darf keineswegs unterschätzt werden, wenn sie auch an diesem oder jenem Orte keine Fortschritte macht oder gar zurückgeht. Die Zahlen (S. 34): 12.000 Helfer, 180.000 Erwachsene als Mitglieder, 300.000 Kinder, die täglich betreut werden und 1.000.000 monatliche Auflage der Zeitschriften sind erschreckend, gewaltig sind die Mittel, die ihr zu Gebote stehen. Es handelt sich um eine weltanschauliche systematische Gegenbewegung gegen die religiöse und kirchliche Erziehung. Aus der Fülle der gebrachten Zitate nur eines des Genossen Kraichel (S. 87): „So soll uns die sittlich-religiöse Erziehung das flammende Angriffsziel sein, bis wir mit den nie versagenden Waffen des Geistes den Sieg errungen haben und es für immer erlischt.“ Die Kinderfreundebewegung und ihren Geist muß jeder Priester kennen, stößt er doch tagtäglich in und außerhalb der Schule auf diese Erzieherarbeit des Sozialismus. Das Büchlein gehört aber nicht nur in die Hand jedes Geistlichen, der daraus reichstes Material schöpfen wird, sondern auch in die Hände christlicher Eltern und Erzieher, es eignet sich für Kurse und Vorträge in den Vereinen. Bei größeren Bestellungen gewährt der Verlag Rabatt. — Es sei auch auf die verschiedenen Flugschriften hingewiesen: „Kinderfreunde und Kinderfeinde“, Volksbund, Wien, VIII., Piaristengasse 43, 100 Stück S 2.—; „Um die Zukunft unserer Kinder“, Verein Volksbildung, Wien, XVIII., Sternwartestraße 9, 100 Stück S 4.30; „Rettet die Kinder“, Reichsverband „Frohe Kindheit“, Wien, VIII., Tigergasse 15, 100 Stück S 3.—; „Die hochwürdigsten Bischöfe sagen über die „Frohe Kindheit“, Reichsverband „Frohe Kindheit“, Wien, VIII., Tigergasse 15, 100 Stück S 1.—. — An Aufklärungsmaterial mangelt es also dank der Arbeit P. Fischers sicher nicht. Mögen die Schriftchen, insbesondere die Broschüre „Kinderfreunde und Rote Falken“ weiteste Verbreitung finden, dem katholischen Volke zur Lehr' und zur Wehr.

Linz.

Ernst Hirsch, Volksvereinssekretär,
Diözesanobmann der „Frohen Jugend“.

- 6) **Kirche und Bodenreform.** Von Dr Ludwig D. Pest. 2. Aufl. 8^o (148). Würzburg 1929, W. K. Kabitzsch Verlag. M. 2.50. Frankfurt a. M., St. Georgen.

Verfasser hat das Verdienst, Ausbildung und Anwendung des Erbaurechtes in Deutschland gefördert zu haben, wie er auch in Wohnungsbau und Wohnungsreform praktische Mitarbeit geleistet hat. Nichtsdestoweniger ist er der derzeit schärfste Bekämpfer der Bodenreformbewegung in Deutschland, insbesondere des „BDB“ (Bund Deutscher Bodenreformer). Die Erklärung dieser auffallenden Erscheinung liegt darin, daß Verfasser im BDB sozialistische Tendenzen am Werke zu sehen glaubt. Da nun die deutsche Bodenreformbewegung nicht wenige Kirchenfürsten und maßgebliche katholische Organisationen zu ihren Anhängern zählt, will Verfasser diese mittels vorliegender Schrift eines Besseren belehren. Wenn nun auch manche seiner Ausführungen an theologischer Korrektheit zu wünschen übrig lassen (insbesondere seine Auffassung, die Enzyklika

„Rerum novarum“ stelle eine Privatarbeit des den päpstlichen Thron innehabenden Gelehrten Joachim Pecci dar), so ist selbstverständlich an der von ihm verfochtenen Unvereinbarkeit von Agrarsozialismus und kirchlicher Eigentumslehre nicht zu rütteln. Das Thema probandum ist aber gar nicht diese quaestio iuris, sondern die quaestio facti, nämlich die vom Verfasser *unterstellte* agrarsozialistische Tendenz und Zielsetzung des BDB. Den Beweis hierfür bleibt Verfasser aber schuldig. Das hindert nicht, ihm zuzugestehen, daß manche von ihm angezogene Äußerungen Damaschkés anfechtbar sind. Richtig ist auch, daß Damaschke persönlich die „Grundrente“ als soziales Eigentum betrachtet und daher ihre Sozialisierung fordert, worin wir ihm natürlich nicht folgen können. Das ist namens der katholischen Freunde und Förderer der Bodenreformbewegung immer wieder nachdrücklichst betont worden und hat doch der Zusammenarbeit mit der Bundesleitung auf dem Boden des offiziellen Bundesprogrammes niemals im Wege gestanden.

Unsere volle Zustimmung hat Verfasser, wenn er die unzureichende fachliche Vorbildung mancher Theologen beklagt, die zu gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fragen sich äußern. Wir können ihm aber nicht beipflichten, wenn er die bodenreformfreundliche Haltung so vieler Theologen auf Unkenntnis zurückführen zu können glaubt und darum versucht, sie über die wahre Natur der deutschen Bodenreformbewegung aufzuklären. Pesls volkswirtschaftliche Sachverständigkeit ist nicht anzugreifen (unbeschadet nicht unbeträchtlicher Meinungsverschiedenheiten!), aber die deutsche Bodenreformbewegung ist nicht das, als was Pesi sie hinstellt. Die sehr ernst zu nehmende Gefahr der Schrift, die massenhaft an Geistliche beider Konfessionen versandt wurde, liegt darin, daß sie gläubig-kirchliche Kreise von der Mitarbeit an der Bodenreform abwendig zu machen geeignet ist, was zur Folge haben müßte, daß die deutsche Bodenreformbewegung zu dem *werden* könnte, was sie nach Pesls Meinung heute schon ist. Daß sie es *nicht* werde, dafür wollen wir katholische Bodenreformer durch entschiedene und entscheidende Mitarbeit sorgen!

O. v. Nell-Breuning S. J.

Soeben erschienen:



Normae Generales Juris Canonici

Commentarius libri I Codicis
Juris Canonici auctore R. P.
Gommaro Michiels, O. M. Cap.,
J. C. Doctore et in Universi-
tate Catholica Lublinense
Professore / 2 vol., in 8^o maj.:
XVI—521 p., X—540 p. / /



Preis des Werkes 36 Zloty; bei Bezug vom Verfasser (P. Gomar Michiels, Professor an der Universität Lublin, Polen) kommt das Werk einschließlich der Postgebühren auf 30 Zloty (circa 15 Mark) zu stehen.